

Medienmitteilung

Chur, 26. September 2013

Bündner Bauwirtschaft – Erste Bremsspuren erkennbar !

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe sank im ersten Semester 2013 erstmals seit 2007 wieder unter die Zahl von 5000. Die übrigen bauwirtschaftlichen Kennzahlen vermochten sich insgesamt knapp auf dem Vorjahrsniveau zu halten, auch wenn zwischen den Sparten unterschiedliche Verläufe feststellbar sind. Die Divergenz zwischen Beschäftigten und Bautätigkeit lässt den Schluss zu, dass die Unternehmen auf die absehbaren Rückgänge der Baunachfrage im Wohnungsbau bzw. Zweitwohnungsbau mit dem Abbau von personellen Ressourcen reagiert haben und allfällige, vorübergehend noch vorhandene Produktionsspitzen mit dem Einsatz von temporären Kräften kompensieren. Die Daten des ersten Semesters 2013 lassen den Schluss zu, dass die in den letzten Jahren prosperierende Baunachfrage in Graubünden den Zenit überschritten hat. Der intensive Wettbewerb innerhalb der Branche dürfte sich in nächster Zeit noch verstärken.

Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nahm per 30. Juni 2013 gegenüber dem Vorjahr deutlich um -6.0% ab. Der Rückgang betrifft insbesondere die Schweizer und die daueraufenthaltsberechtigten Ausländer. Die Unternehmungen reagieren mit dem Abbau von Jahresbeschäftigten offensichtlich auf die Unsicherheiten des Zweitwohnungsstopps und kompensieren allfällige, vorübergehende Nachfragespitzen vermehrt mit Kurzaufenthaltern oder temporären Arbeitskräften.

Im Bauhauptgewerbe des Kantons Graubünden waren per Ende Juni 2013 insgesamt noch 4'735 Personen beschäftigt, nämlich 1'531 Schweizer (-9.6%), 1'062 Kurzaufenthalter (-0.9%) und 2'142 übrige Ausländer (-5.7%). Insgesamt entspricht dies im Vergleich zum Vorjahr (5'036) einer deutlichen Abnahme der Beschäftigtenzahl um -6.0% und gegenüber 2011 (5'708) gar um -17.0%. Vom Rückgang (2012/2013) betroffen sind insbesondere Schweizer und niedergelassene oder daueraufenthaltsberechtigte Ausländer. Damit fällt die Zahl der Beschäftigten per Ende Juni erstmals seit 2007 wieder unter die Marke von 5'000. Die Daten lassen den Schluss zu, dass die Unternehmungen, insbesondere in den Regionen die vom Volksentscheid über den Zweitwohnungsbau prominent betroffen sind, mit einer Anpassung der personellen Ressourcen bei den Ganzjahresbeschäftigten auf die Verunsicherung und den absehbaren Auftragsrückgang reagiert haben.

Auftragseingang

Die Auftragseingänge im ersten Semester 2013 präsentieren sich auf Vorjahresniveau. Zu erwähnen ist dabei die Zunahme der Auftragseingänge im industriell-gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau, während im Tiefbau ein Rückgang zu verzeichnen ist. Im Wohnungsbau schlagen offensichtlich Projekte auf die Statistik durch, welche im Angesicht der Initiativabstimmung vom 11. März 2012 noch eingereicht und bewilligt wurden.

Das Gesamtvolumen an eingegangenen Aufträgen im ersten Semester 2013 beträgt 570.6 Mio. Franken. Es liegt damit marginal um +0.2 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im langjährigen Vergleich wird damit der vierthöchste Wert seit 2006 erreicht. Erfreulich entwickelte sich insbesondere der gewerblich-industrielle Hochbau der mit 104.1 Mio. Franken ein Plus von 20.8% verzeichnet und der Wohnungsbau welcher mit 227.6 Mio. Franken um +16.7% zunahm. Die erfreuliche Entwicklung im Wohnungsbau dürfte vorübergehender Natur sein und ist damit zu begründen, dass im Zweitwohnungsbau nun Vorhaben zu Ausführung gelangen, welche unter dem Eindruck der Volksabstimmung vom 11. März 2012 noch zur Bewilligung eingereicht wurden.

Im Tiefbau ist mit 238.8 Mio. Franken ein Rückgang von -18.2% hinzunehmen. Der Rückgang in dieser Sparte wird von der letztjährigen Zunahme um +8.7% relativiert. Die Volatilität im Tiefbau ist jeweils in grösseren Vorhaben begründet, welche unregelmässig in den Berichtsperioden anfallen.

Bauvolumen

Die Auftragseingänge im Wohnungsbau und im übrigen Hochbau sowie die für den Hochbau ansprechenden Produktionsbedingungen erlaubten im ersten Semester ein Bauvolumen das nur leicht unter jenem des Vorjahressemesters liegt. Die Diskrepanz zwischen erfreulichem Bauvolumen im eher personalintensiven Hochbau und der rückläufigen Beschäftigtenzahl plausibilisiert die Annahme, dass in der Bauproduktion vermehrt temporäre Arbeitskräfte zum Einsatz gelangten und die Nachfragespitze, namentlich im Zweitwohnungsbau, als vorübergehender Effekt mit absehbarem Ende beurteilt wird.

Das im ersten Semester 2013 realisierte Bauvolumen belief sich auf rund 339.6 Mio. Franken. Es liegt damit nominell um -1.7% unter dem Vorjahreswert von 345.3 Mio. Franken und erreicht damit das tiefste Niveau seit 2007. Die Abnahme ist insbesondere im Tiefbau begründet der ein Volumen von 134.1 Mio. Franken ausweist (-14.8%). Im Tiefbau stehen einerseits bei Grossprojekten wie der Umfahrung Saas und der Umfahrung Roveredo die Bauarbeiten in der Endphase, andererseits ist das erste Semester in dieser Sparte stark von den witterungsbedingten Produktionsbedingungen im Frühjahr geprägt, welche dieses Jahr alles andere als optimal waren. Im Wohnungsbau stieg die Produktion gegenüber dem Vorjahr um +3.0% an und im übrigen Hochbau erreichte sie gar einen Zunahme +26.5%.

Arbeitsvorrat

Der Arbeitsvorrat per 30. Juni 2013 reduzierte sich im Tiefbau und im Wohnungsbau. Auch insgesamt fällt er leicht geringer aus als im Vergleichssemester 2012.

Die Arbeitsvorräte betragen per 30. Juni 2013 rund 466.2 Mio. Franken. Dies entspricht einer Abnahme von -0.9% gegenüber dem Vorjahreswert. Dieser Umstand ist im Tiefbau (-4.0%) und im Wohnungsbau (-3.2%) begründet während der Arbeitsvorrat beim übrigen Hochbau deutlich zunahm (+16.8%).

Submissionsvolumen

Das Submissionsvolumen im ersten Semester 2013 liegt um -0.7% nur leicht unter jenem des Vorjahres. Einer Zunahme im Hochbau steht ein Rückgang im Tiefbau gegenüber.

Das Volumen an offerierten Aufträgen im Bauhauptgewerbe (Submissionsvolumen) erreichte für das erste Halbjahr 2013 einen Stand von 469.4 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr kommt dies einer marginalen Abnahme von -0.7% gleich. Eine Betrachtung der Sparten zeigt im Wohnungsbau eine Abnahme von -10.8%. Im übrigen Hochbau darf hingegen eine Zunahme von +38.0% konstatiert werden. Der Rückgang im Tiefbau liegt bei -10.3%.

Bauzeitversicherungen

Auf Grund einer Gesetzesänderung erfolgt die Deckungszusicherung der Gebäudeversicherungsanstalt neu auf Grund der Baubewilligung. Bisher war für die Zusicherung eine Meldung der Bauherrschaft zu Beginn der Baurealisierung notwendig. Die neue Datenbasis beinhaltet damit die Unsicherheit von Verzögerungen des Baubeginns oder des gänzlichen Verzichtes der Realisierung.

Per 30. Juni 2013 betrug das, auf der Basis der erteilten Baubewilligungen zugesicherte, bauzeitversicherte Volumen für das erste Semester 1'481.2 Millionen Franken. Ein Vergleich mit dem Vorjahreswert von 1'023.6 Millionen Franken weist eine deutliche Zunahmen von +44.7% aus und bestätigt damit die zunehmende Tendenz der Auftragseingänge, namentlich im Wohnungsbau und im übrigen Hochbau.

Abgrenzung:

Die Baustelle Alptransit, Sedrun ist in diesem Bericht nicht berücksichtigt. Die Erhebung und Kommentierung der Daten zum Vorhaben AlpTransit erfolgt durch den Schweizerischen Baumeisterverband im Verbund mit allen NEAT-Baustellen in der Schweiz.



Medienauskünfte:

Graubündnerischer Baumeisterverband
Andreas Felix
Geschäftsführer
Comercialstrasse 20
7002 Chur

Tel: 081 257 08 08
Mobile: 079 445 50 71